

Les écoles ménagères dominicales végétariennes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **12 (1891)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-257989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kissen für den Lehrer werden, dass er aufhöre, an der Wandtafel die Formen zu erläutern und selber vorzuschreiben und zu korrigieren! Die schönste Form im Heftchen ist unnütz ohne die Energie und Konsequenz des Lehrers.

Wir möchten die Scharff'sche Schreibschule der Lehrerschaft zum Studium bestens empfehlen um ihrer Tendenz willen, sie aber nur bedingt einführen als Schülerhefte. Jedenfalls ist das Werklein in die Schulausstellung aufzunehmen.

Fr. Rätz.

Die Brunnen Berns von Wilhelm Spiess. Geschichte, Bilder und Lieder. Selbstverlag des Herausgebers, aber in allen Buchhandlungen zu haben.

Zur Gründungsfeier der Stadt Bern hat Herr Spiess einen hübschen poetischen und künstlerischen Beitrag geliefert. Die Brunnen Berns mit ihren Standbildern wurden auf das Gründungsfest aufs schönste renovirt und tragen viel zum Schmuk der Strassen bei, nachdem aller andere Festschmuk verschwunden ist. Die Bilder der Brunnen sind von Künstlerhand und meist vorzüglich gelungen. Herr Spiess, Lehrer im Friedbühl, begleitet diese Illustrationen mit den Gaben seiner Muse, mit Versen, teils in bernddeutscher Mundart, teils in schriftdeutscher Sprache, oft in markigem Ton gesungen, zwei mit Musikbegleitung von K. Munzinger. Wir empfehlen diese Festgabe, welche auch bei hervorragenden Männern viel Anerkennung gefunden hat.

E. Lüthi.

Handfertigkeitsunterricht.

Aus dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern pro 1890/91.
(Schluss.)

Auf der andern Seite verdient der Handfertigkeitsunterricht durch seinen allgemein anerkannten Bildungswert und durch seine Nützlichkeit, dass der Staat ihm seine Fürsorge zuwende. Viele Erfahrungen haben wir zwar in unserem Kanton noch nicht gemacht; aber überall, wo der Handfertigkeitsunterricht in grösserem Masse eingeführt ist, rühmt man dessen woltätigen Einfluss auf die Schule überhaupt und auf die Schüler, welche denselben mitnehmen. In vielen Ländern herrscht sogar die Ansicht, dass der Handfertigkeitsunterricht zum Wesen der Volksschule geradezu gehöre.

Wie soll sich nun der Staat beteiligen? Er sollte, nach unserm Dafürhalten, die Hälfte der Einrichtungskosten übernehmen und ausserdem, wenn dafür ein besonderer Lehrer angestellt oder einem Schullehrer eine Zulage ausbezahlt wird, die daherige Ausgabe auch zur Hälfte bestreiten.

Damit erwächst für die Staatsfinanzen keine grosse Last. Der Handfertigkeitsunterricht wurde bis jetzt nur in sechs Ortschaften des Kantons eingeführt, und die vielleicht nicht ganz richtige Ansicht, dass der Aufenthalt im Freien und das Tummeln auf Wiesen, Weiden und in Wäldern alle andern körperlichen Übungen ersetzt, ist

auf dem Lande so eingewurzelt, dass die Zahl der Schulen mit Handfertigkeitsunterricht jedenfalls sehr langsam wachsen wird.

Knabenhandarbeit.

In den Tagen vom 16. bis 20. September fand in Leipzig die 17. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt, die von zahlreichen Vertretern der medizinischen Wissenschaft, der Hygiene, der Verwaltung und des Bauwesens besucht war. In das reichhaltige Besichtigungsprogramm war auch ein Besuch des Deutschen Handfertigkeitsseminars und der Leipziger Schülerwerkstatt, welche beiden Anstalten zugleich in der alten Thomasschule untergebracht sind, für den 17. September mit aufgenommen. Sämtliche Werkstätten waren in Betrieb gesetzt, und da nebeneinander Lehrer- und Schülerabteilungen in der Papparbeit, in der Holzarbeit an der Schnizer- und an der Hobelbank, in der Holzschnitzerei und Metallarbeit unterrichtet wurden, so gab das Ganze ein volles, lebendiges Bild der auf die Erziehung zur Arbeit gerichteten Bestrebungen. Ausserdem waren von Schülern und von Lehrern gefertigte Arbeiten, sowie die vollständigen Lehrgänge sämtlicher Arbeitsfächer ausgelegt, so dass den Besuchern Gelegenheit gegeben war, auch nach dieser Richtung hin einen Überblick über die erziehliche Knabenhandarbeit zu gewinnen. Von dieser Gelegenheit ist nun erfreulicherweise sehr ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Eine grosse Anzahl deutscher Ärzte, unter ihnen die Koryphäen der Gesundheitspflege, besuchten die Werkstätten, sahen die Knaben und die Lehrer bei ihrem rüstigen, frischen Schaffen, zogen eingehende Erkundigungen über den Betrieb des Arbeitsunterrichtes ein, nahmen die Erklärungen der führenden Vorstandsmitglieder mit sichtlichem Interesse entgegen. Die Leistungen der Knaben fanden freundlichen Beifall und zum grössten Teil sogar volle Anerkennung; sollen die gehörten Urteile kurz zusammengefasst werden, so ist zu sagen, dass das Streben, die Knaben in körperlicher Arbeit sich betätigen zu lassen, den theoretischen Schulunterricht durch praktische Beschäftigung zu ergänzen, durchgehends die volle Zustimmung der Ärzte und Gesundheitspfleger gefunden hat. Besondere Beachtung fanden auch die erst seit diesem Jahre gemachten Anfänge, die erziehliche Knabenhandarbeit auch den ländlichen Verhältnissen in besonderen Lehrgängen anzupassen. So wird die Leipziger Schülerwerkstatt den 17. September 1891 zu ihren Ehrentagen zählen, und es steht zu hoffen, dass von ihm ein bedeutsamer Fortschritt im Kampfe gegen unhaltbare Vorurteile in der Knaben-erziehung zu datiren sein wird.

Les écoles ménagères dominicales végétariennes.

Il se fait chez nos voisins de Belgique en ce moment un mouvement remarquable et dont l'origine est en Angle-

terre: plusieurs personnes dévouées, sous la haute protection de S. A. R. Madame la comtesse de Flandre, organisent dans les grandes villes de là-bas des écoles du dimanche consacrées à former, pour l'ouvrier ou autrement, de bonnes ménagères sachant se rendre compte de la nutritivité des aliments et préparer simplement des plats réconfortants donnant à l'ouvrier des forces pour son travail.

Madame la comtesse de Mécade, née Rochechouart, Madame la comtesse d'Oultremont, la princesse d'Arembert, belles-sœurs et nièces de Madame de Montalembert, etc., s'intéressent aussi beaucoup aux écoles ménagères dominicales dont Madame Catherine de Charleroi est la zélée protectrice en Belgique.

Cette dernière a publié, dans trois cahiers français in-4° d'environ 100 pages au total, un résumé très bien fait du cours végétarien de cuisine, plus un tableau mural donnant en quatre langues des diagrammes coloriés de la nutritivité des principaux aliments.

Les écoles ménagères donnent depuis longtemps en Angleterre d'excellents résultats. Ce sont un des moyens de propagande végétarienne *contre l'alcoolisme* les plus efficaces. Nos voisins les Belges les ont adoptées.

Société pour l'enseignement des travaux manuels à la Chaux-de-Fonds.

Rapport du Comité,

présenté à l'assemblée générale des souscripteurs
le mardi, 6 octobre 1891.

Monsieur le Président et Messieurs,

Le Comité que vous avez nommé dans l'assemblée générale du 10 octobre 1890 s'est réparti les charges comme suit:

Président: Mr. Ed. Clerc, directeur.

Vice-Président: Mr. Georges Grandjean.

Secrétaire: Mr. P. William Jeanneret.

Caissier: Mr. J. J. Schönholzer.

Directeur des cours: Mr. J. U. Saxer.

Assesseurs: MM. Fritz Robert-Ducommun et G^{me} Nusslé.

L'organisation des cours a été notre premier soin, et elle s'est faite conformément aux résolutions que vous aviez émises, savoir:

A. *Cartonnage*. 7 sections, dont 1 d'élèves de 2^e année.

B. *Travail du bois*. 8 cours: 1 pour l'école industrielle, 1 pour les apprentis, 6 pour l'école primaire. — Les inscriptions pour le cours d'apprentis n'ont pas été nombreuses, et pour compléter le chiffre de 12, nous avons admis des élèves de l'école industrielle qui ne pouvaient venir le samedi après-midi. Pour l'an prochain, nous aimons à croire que bien des jeunes gens viendront passer un soir d'hiver dans nos locaux et y travailler assidûment; ils y trouveront avantage moral et physique.

Les rapports des maîtres vous feront connaître leurs

appréciations quant à la discipline, la fréquentation, le travail dans leurs cours. Pour nous, nous nous déclarons satisfaits des résultats obtenus, non pas que toutes les sections soient égales, il s'en faut, mais dans toutes, il y a eu du zèle et de la bonne volonté. L'exposition des travaux d'élèves, surtout dans une classe de cartonnage, nous a montré que l'on peut obtenir du travail propre, même avec de tout jeunes élèves. — Un point qui a été quelque peu négligé, cette année, dans cette même section du cartonnage, ce sont les exercices d'invention et les travaux libres; il y a eu, entre les classes, un vrai concours de vitesse, et cela n'a pas été à l'avantage des élèves; nous recommanderons à ce propos à nos maîtres de s'inspirer des idées excellentes développées par Monsieur Clerc, notre président, dans son étude: « La pédagogie des travaux manuels »; — qu'ils prennent garde surtout au choix des modèles, à la graduation lente des difficultés, au dessin correct des objets, à l'exécution aussi parfaite que possible, mais par l'élève lui-même, de toutes les parties d'un travail. — L'enseignement est simultané; mais tous les enfants n'ont pas la même facilité manuelle; aussi les plus habiles, une fois prêts, doivent, dans la règle, préparer le dessin d'un objet semblable à celui qui vient d'être exécuté, en le modifiant à leur goût; — les faibles, durant ce temps, reçoivent des explications complémentaires et finissent au mieux leur objet; s'il s'agit du travail sur bois, le polissage au papier de verre peut être fait à la maison par ces élèves-là.

Nous avons eu 239 inscriptions, soit 90 au bois et 149 au cartonnage. Cette affluence est d'un bon augure et nous espérons bien que l'année qui commence ne sera pas moins favorable; la cause des travaux manuels nous paraît gagnée à la Chaux-de-Fonds et nous sommes persuadés que le nombre des élèves croîtra surtout par le fait que nous pourrions disposer encore pour les cours de cartonnage de l'après-midi du mercredi; cette soirée serait réservée de préférence aux élèves de 4^e; — les parents pouvaient, en effet, avoir quelques scrupules de laisser leurs enfants au collège jusqu'à 6^{1/2} heures du soir; cet inconvénient étant écarté, les inscriptions doivent abonder. En outre, nous proposerons, toujours dans l'intérêt des élèves, de composer les classes de cartonnage de 20 élèves au plus, au lieu de 24, chiffre admis jusqu'ici. — Un examen de nos dépenses nous montre que nous pourrions abaisser à fr. 4 le prix du cours de cartonnage pour les élèves de 1^{re} année; cette diminution engagera sûrement bien des parents à nous envoyer leurs enfants et notre caisse, pour autant que nos sociétaires nous resteront fidèles, ne fera pas de déficit.

Quant aux classes de menuiserie, elles resteront de 12 élèves, ce qui va parfaitement.

Plusieurs cours ont eu la visite assez régulière des surveillants nommés dans la dernière assemblée générale et les maîtres ont été très heureux de voir combien ces messieurs s'intéressaient au travail des enfants.